

kommen, durch dessen Lesung,⁴ theilweise Ergänzung und Bekanntmachung Herr Ulrich Köhler seinen zahllosen Verdiensten um die Alterthumswissenschaft ein neues und beträchtliches hinzugefügt hat (Mittheilungen des deutschen archäol. Institutes zu Athen, VIII, 359—363). Ist es dem hervorragenden Epigraphiker und Geschichtsforscher nicht sofort gelungen, dem räthselvollen Marmor sein anziehendes Geheimniss vollständig zu entlocken, so bietet hiefür der Umstand, dass der Inhalt dieses Stückes von seinem gewohnten Arbeitsfeld einigermaßen abseits liegt, eine ausreichende Erklärung. Den Schlüssel des Verständnisses legen uns aber die nachfolgenden Erwägungen in die Hand.

Zeile 15—16 der ersten Columnne (von der zweiten sind nur wenige Anfangsbuchstaben übrig) sind die erhaltenen Reste, wie schon Köhler erkannte, mit voller Sicherheit zu den Worten (εὐθ)εῖα καὶ βρα(χ)εῖα γραμμῆ zu ergänzen. Damit muss, wie der im Vorangehenden zweimal vorkommende gegensätzliche Ausdruck ὀρθή lehrt, ein kleiner wagrechter Strich, oder, wie wir fortan sagen werden, ein Horizontalstrichelchen gemeint sein. Auch dies hat bereits mein verehrter Vorgänger eingesehen. Die nun folgenden Worte (το)ῦ φωνήεντος τεθειῖα können aber nichts Anderes bedeuten als ein Positionsverhältniss, in welches dieses Strichelchen zu dem jeweiligen Vocalzeichen tritt. Dass dieses Verhältniss mannigfach modificirt wird, lehren die im Folgenden erscheinenden Wortverbindungen: τεῖ τελευτεῖ, ἐπὶ τὴν ἀρχὴν (προσηγμένη, dann wieder τεῖ τελευτεῖ und noch einmal πρὸς . . . (τὴν ἀρχὴν προση(γμῆ)νη; und der jedesmal unmittelbar hinzutretende Name je eines griechischen Buchstaben wie ταῦ, ὦ, παῖ, μῦ, βῆτα lässt keine andere Auslegung zu, als dass diese Positionsveränderungen des einen Strichelchens zur Bezeichnung verschiedener Sprachlaute verwerthet werden. Des einen Strichelchens sage ich, weil die von vornherein allerdings vorhandene Möglichkeit, dass in diesen Zeilen auch von anderen Strichen (wie der λοξιά γραμμῆ u. s. w.) die Rede sei, durch mehrfache Erwägungen ausgeschlossen wird: erstens durch die Emphase, mit welcher die εὐθεῖα καὶ βραχεῖα γραμμῆ mit Leerlassung des ganzen nach dem Worte γραμμῆ noch übrigen Raumes der Zeile 16 — einer das Folgende beherrschenden Aufschrift gleich — an die Spitze der Erörterung tritt; zweitens